

# **Erfahrungsbericht zu einem sechsmonatigen Praktikum an der Deutschen Schule New Delhi**

von Silvia Stitzenberger, Universität Bielefeld  
Studierende im Bachelor Grundschullehramt mit integrierter Sonderpädagogik

## **Studium und Schulpraktikum**

Alles begann mit der Idee, den Winter nicht im verregneten Bielefeld zu verbringen und letztendlich landete ich dann im Juli 2015 im 40 Grad heißen New Delhi. Insgesamt habe ich an der Delhi University sechs Monate studiert und studienbegleitend an drei Tagen die Woche ein Praktikum an der Deutschen Schule New Delhi absolviert.

## **Deutsche Schule New Delhi**

Die Deutsche Schule New Delhi umfasst einen bilingualen Kindergarten, eine Grundschule und eine weiterführende Schule an der alle schulischen Bildungsabschlüsse bis zum Abitur möglich sind. Im ruhigen Diplomatenviertel im Süden Delhis gelegen, zeichnet sie sich durch kleine



Klassen aus (nie mehr als 15 Schüler und Schülerinnen) und bietet ein wirklich umfangreiches außerschulisches Angebot. Die Gemeinschaft ist hier sehr stark und deutsche Fest und Bräuche, wie der St. Martins Umzug oder die Weihnachtszeit, werden gemeinsam organisiert und gefeiert.

## **An was muss man denken?**

Für das Praktikum habe ich mich ein halbes Jahr vorher direkt bei der Schule beworben. Ein kurzes Anschreiben, Lebenslauf und ein Motivationsschreiben, indem ich mir selber nochmal bewusst machen konnte, warum ich ausgerechnet an dieser

Schule mein Praktikum absolvieren wollte, waren hierfür Voraussetzung. Bereits nach wenigen Tagen erhielt ich die ersehnte Zusage!

Dann fingen die richtigen Vorbereitungen an: An Impfungen (ca. 8 Wochen vor Abreise, unbedingt Hepatitis A und B), Auslandskrankenversicherung (Mawista) und Visum (spätestens vier Wochen vor Abreise beantragen) musste gedacht werden. Finanziell wurde ich durch das Studium im Rahmen eines PROMOS-Stipendiums des DAAD gefördert (eine [Förderung nur für ein Praktikum](#) ist aber auch möglich).

### **Interkulturelle Erfahrungen**

Nun ging es endlich los ins aufregende und ebenso heiße Indien. Da ich bereits einige ausgedehnte Auslandsaufenthalte in Südostasien und Ostafrika erlebt hatte, bin ich selbstbewusst und zuversichtlich alleine ins Flugzeug gestiegen. Die Ankunft war allerdings alles andere als erwartet: Ich war völlig überfordert! So viele Autos, Menschen und vor allen Dingen Lärm! Überall sieht man Straßenstände mit lecker riechendem Essen und Frauen mit bunten Saris. Keine zwei Minuten vergehen ehe man angesprochen wird, ob man Hilfe benötigt. Das war alles so ungewohnt und fremd, aber gleichzeitig auch aufregend. Nach dem ersten Chai und den ersten fünf Samosas hat sich meine Unsicherheit gelegt und mir wurde bewusst, dass hier jeder Tag ein Erlebnis werden wird!

Vor Ort war ich aufgrund meines Studiums in einem Studentenwohnheim für Mädchen untergebracht. Die Schule bemüht sich aber auch stark darum, dass die Praktikanten und Praktikantinnen, die dort nicht studieren, je nach Bedarf in Gastfamilien bzw. Wohngemeinschaften unterkommen.

An meinem ersten Tag an der Schule habe ich mich mit der Grundschulkoordinatorin Frau Carolin Remy getroffen. Sie hat mir alles gezeigt und ich hatte die Möglichkeit



mit den weiteren Lehrkräften ins Gespräch zu kommen und den genauen Ablauf meines Praktikums zu besprechen. Besonders hat mich natürlich interessiert, wie es sich als Deutscher in der indischen Metropole so lebt. Hier habe ich schon gemerkt, dass die Schulgemeinschaft eine ganz Besondere ist und ich habe mich bereits nach kurzer Zeit als Teil derer gefühlt! Mit aller Mühe wurde versucht, dass ich trotz meines Studiums so viel wie möglich von meinem Praktikum profitieren konnte. Da ich im Norden Delhis wohnte und daher über eine Stunde zur Deutschen Schule brauchte, hat mir meine Mentorin sogar angeboten immer erst zur zweiten Stunde zu kommen. Aber auch sonst hatte ich viel Spielraum bezüglich der zeitlichen und inhaltlichen Gestaltung meines Praktikums. So habe ich nur einzelne Unterrichtsstunden selber gehalten und weitestgehend Schüler und Schülerinnen individuell unterstützt und Gruppenarbeiten durchgeführt. Auch Konferenzen und Elternabende zählten zum Alltag und ich hatte schon nach kurzer Zeit das Gefühl ein fester Bestandteil des Lehrerkollegiums zu sein.

## **Fazit**

Meine Zeit in New Delhi wird in jedem Fall unvergessen bleiben! Ich kann wirklich jedem wärmstens empfehlen den Schritt ins Ausland zu wagen. Für mich persönlich war die Kombination aus Praktikum und Studium einfach ideal. So konnte ich mich einerseits voll und ganz auf die indische Kultur einlassen und habe mich andererseits mit dem deutschen Schulsystem in einem ganz besonderen Umfeld auseinandergesetzt. Ich konnte so nicht nur meine interkulturellen Kompetenzen weiterentwickeln, sondern habe auch gelernt meine eigene kulturelle Identität zu reflektieren. Besonders als zukünftige Grundschul- bzw. Sonderpädagogin schätze ich es sehr, dass ich die Möglichkeit genutzt habe, während meines Studiums ins Ausland zu gehen. Ich bin davon überzeugt, dass auch meine zukünftigen Schüler und Schülerinnen davon profitieren werden und ich werde mein Bestes geben, auch sie für fremde Kulturen zu begeistern!